

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Raabhorstortkreise
Mk. 1.35
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einpaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

==== Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes. ====

№. 6.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 3. Januar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910.
-------	------------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------

Bestellungen

auf unsere Zeitung werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Austräger der Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Wochen-Rundschau.

Baden und Württemberg.

Die Erörterung über die Schiffsabgaben und die Reduktionalisation wird in der württemberg. und badischen Presse immer noch eifrig fortgesetzt. In Baden hat man sich in der letzten Zeit in die Hoffnung wiegen lassen, daß es doch noch gelingen könne, Württemberg von Preußen abzuziehen und an die Seite der Abgabengegner zu bringen. Das wird indessen kaum geschehen, auch wenn Baden, wie in Aussicht gestellt worden ist, an Württemberg mit entgegenkommenden Anerbietungen in der Frage der Reduktionalisation herantreten sollte. In Preussens Verhandlungen, die auf Informationen durch die württ. Regierung zurückgehen, ist auseinandergesetzt worden, daß Baden in keinem Falle in der Lage sein werde, Württemberg so vorteilhafte Bedingungen zu bieten, wie sie durch den preussischen Plan geboten werden, und daß ferner, angenommen, die Reduktionalisation werde von Württemberg und Baden allein ausgeführt, die Abgaben bei weitem, ja zehnfach über die jemals von der Gemeinschaft anzusehenden hinausgehen würden. Außerdem sei durch ein etwaiges Abkommen mit Baden für die Weiterführung der Reduktionalisation in das Herz des Landes, nach Stuttgart und Pflingen, was doch sehr wichtig sei, nicht erreicht, wohl aber eröffne der Zweckverband Ausichten auch in dieser Beziehung. Schließlich kämen auch Eisenbahnfragen in Betracht, die für den Anschluß Württembergs an den Zweckverband sprechen. Im Uebrigen müsse man aber auch bedenken, wie die württembergische Regierung dastehen würde, wenn sie jetzt Preußen, das sich sehr entgegenkommend gezeigt habe, im Stiche lasse und auf die Seite der Abgabengegner trete. Gegen diese Darstellungen ist vom Standpunkt der württembergischen Interessen, der allein ausschlaggebend sein muß, wenig einzuwenden. Daß es so gekommen ist und daß Württemberg nicht freundschaftlich zu Baden stehen kann, ist gewiß bedauerlich; allein unsere Schuld ist es nicht. Die Badener sind vielmehr selbst schuld daran. Sie haben Württemberg, wie übrigens auch Bayern, in Verkehrsangelegenheiten seit Jahren so wenig rücksichtsvoll, so wenig freundschaftlich behandelt, daß sie sich jetzt nicht darüber wundern dürfen, wenn Württemberg auf andere Weise seine berechtigten Interessen sichern möchte. In Baden freilich zeigt man sich dennoch ein wenig verstimmt über die Haltung Württembergs und das Vertrauen, das von dieser Seite Baden entgegengebracht wird. Allein daran ist nun einmal nichts zu ändern. Hoffentlich ziehen unsere Nachbarn aus diesen Erfahrungen die nötige Lehre. Wenn auch in der Frage der Schiffsabgaben die badischen Verhältnisse in der Vergangenheit nicht mehr gut gemacht wer-

den können, so giebt es doch in Zukunft noch genug Gelegenheit, wo die beiden Nachbarländer freundschaftlich zusammen wirken können, wenn sie wollen.

Lehrerwünsche.

Der Ausschuß des württ. Volksschullehrervereins hat in einer Eingabe an die Regierung und an den Landtag um eine grundlegende Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer nachgesucht. Er weist darauf hin, daß das billige Leben auf dem Lande der Vergangenheit angehöre und daß die Gehälter der Lehrer in Württemberg hinter den in anderen Bundesstaaten zurückstehen. Der Wunsch wird ausgedrückt, daß die Volksschullehrer in der Bezahlung den Staatsbeamten des mittleren Dienstes gleichgestellt werden sollten.

Mandatsereidigung.

Der Landtagsabgeordnete Schmid in Freudenstadt ist gestorben, sodaß dort eine Ersatzwahl bevorsteht. Ritterwirt Schmidt gehörte der Volkspartei an und wurde bei der letzten Wahl gewählt, obgleich er einen Gegenkandidaten aus den eigenen Reihen gegen sich hatte. Die Demokratie wird natürlich mit allem Nachdruck verurteilt, das Mandat zu behaupten. Der Stimmzettel nach ist die Deutsche Partei in dem Wahlkreise indessen ebenso stark. Die Frage aber ist hauptsächlich, wie es dort mit der Entwicklung der Sozialdemokratie geworden ist. So ist der Sieg der Volkspartei bei der Ersatzwahl, wenn auch nicht unwahrscheinlich, so doch keineswegs sicher.

Liberaler Vereine und liberale Fusion.

Die liberalen Vereine in Württemberg gehen mit dem Plane um, sich der kommenden linksliberalen Partei anzuschließen, und der Landesverband, der die Liberalen Vereine umschließt, wird demnächst eine Landesversammlung abhalten, um über die Frage zu beraten. Eine Anzahl dieser Vereine wird den Anschluß in jedem Falle vollziehen, gleichviel, welche Stellung der Landesverband einnimmt. Andere Vereine aber werden sich wahrscheinlich sträuben, und was sie tun werden, steht dahin. Die Liberalen Vereine sind nämlich zu dem Zwecke gegründet worden, die Annäherung zwischen den Nationalliberalen und den Linksliberalen zu fördern und dieser Zweck und die Stellung zwischen den Parteien hat manche angezogen, die politisch nicht zu den Freisinnigen gehören.

Die innere Politik.

In der inneren Politik herrscht noch verhältnismäßig Ruhe. Erst in der nächsten Woche wird es wieder lebhafter werden, da dann der Reichstag wieder zusammentritt und außerdem der preuss. Landtag seine Arbeiten beginnt. Dem Zusammentritt des preuss. Landtags sieht man diesmal mit großer Spannung entgegen, da immer mehr hervortritt, daß der Schlüssel unserer gesamten innerpolitischen Lage eben dort liegt — wegen der Wahlrechtsreform. Man ist begierig, was darüber in der Thronrede gesagt werden wird. Daß die in Aussicht stehende Vorlage irgendwie den Ansprüchen der Liberalen (von den Sozialdemokraten ganz zu schweigen) genügen wird, ist, darüber herrscht nirgends Zweifel, ausgeschlossen.

Schwere Tage des Auswärtigen Amtes.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat eine sehr freudlose Zeit. Es gibt allerlei unangenehme Geschäfte, und dazu kommt eine recht kritische Presse, die dem Staatssekretär v. Schön insbesondere allerhand am Zeuge sitzt. Eine schwierige Frage ist durch die gerichtliche Beschlagnahme eines Gutshabens der russischen Regierung bei dem Bankhaufe Mendelssohn in Berlin entstanden, die auf Antrag eines deutschen Angehörigen gemäß einem richterlichen Urteil erfolgt ist. Die Sache geht bis auf den russisch-japanischen Krieg zurück, wo die russische Regierung allerlei Geschäfte machte. So wurde auch eines mit dem Hauptmann a. D. Hellsfeld abgeschlossen, der den Dampfer „Anhalt“ mit Geschützen und sonstigem Kriegsbedarf nach Ostasien schaffen sollte. Die russische Regierung hatte dem Unternehmener günstige Bedingungen gewährt und weitgehende Verpflichtungen gemacht. Es kam aber, da die russische Regierung Umstände machte, sodaß Hellsfeld die Auslieferung der Ladung verweigerte, und das Schiff in den deutschen Hafen Tsingtau gehen ließ. Die russische Regierung erhob nun bei dem deutschen Gerichte in Tsingtau Klage, Hellsfeld strengte Widerklage an. So schwebte die Sache eine geraume Weile, bis Rußland, als es einen ungünstigen Ausgang der Sache für sich vorausah, gegen die Zuständigkeit des deutschen Gerichts protestierte. Die zuständige Instanz entschied jedoch, daß das Gerichte in Tsingtau zuständig sei, und dieses fällte ein Urteil, und zwar zu Ungunsten des russischen Fiskus und zu Gunsten des Hauptmanns Hellsfeld, dessen Forderung im Betrage einiger Millionen anerkannt wurde. Nachdem das Urteil rechtskräftig geworden war, ließ Hellsfeld im Dezember das Russendepot bei Mendelssohn im Betrage von 4 Millionen mit Beschlag belegen. Dagegen hat die russische Regierung beim deutschen Auswärtigen Amt Beschwerde erhoben, und dieses hat die Sache an den zuständigen Gerichtshof für Kompetenzkonflikte verwiesen. Die juristische Sachlage ist nun aber äußerst schwierig, u. die Gelehrten sind nicht darüber im Klaren, ob das deutsche Gerichte aus der Tatsache, daß die russische Regierung sich der Widerklage unterworfen hat, mit Recht seine Zuständigkeit hergeleitet hat. Außerdem weiß man aber auch nicht recht, was geschehen soll, wenn der Kompetenzkonflikt-Gerichtshof die Unzuständigkeit aussprechen sollte, da eben schon ein rechtskräftig gewordenes Urteil vorliegt. Das alles sind Rechtsfragen. In Rußland macht man daraus freilich auch noch eine politische Frage, und die Presse tobt gewaltig gegen Deutschland. Man muß immerhin darauf gefaßt sein, daß aus dem Falle eine Verstimmung zwischen Berlin und Petersburg hervorgeht. Daran ist freilich das Auswärtige Amt schuldlos. Etwas anderes aber ist es mit seiner Haltung in der Affäre Mannesmann wegen der Bergwerkskonzessionen in Marokko. Hier muß Staatssekretär v. Schön fortwährend die schwersten Vorwürfe über sich ergehen lassen, und man kann nicht einmal sagen, daß sie unbegründet wären. Neuerlich haben die Gebr. Mannesmann vor der Öffentlichkeit festgestellt, daß das marokkanische Gesetz, auf dem ihre Konzession ruht, von der deutschen Regierung nicht nur vorher gekannt, sondern sogar mit ausgearbeitet worden ist. Nichtsdestoweniger stellte sich Frhr. v. Schön im Reichstage hin und erklärte: „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.“ Auch sonst hat man

dem Auswärtigen Amte noch eifriger aufgemerkt. Da ist z. B. der Fall des Pflanzers Hef, der in Venezuela von den dortigen Gewalthabern vergewaltigt und um sein Hab und Gut gebracht wurde. Hef wandte sich an den deutschen Gesandten und an das Auswärtige Amt um Rechtschutz, hatte aber damit wenig Erfolg. Oder vielmehr, er hatte den Erfolg, daß er, als er in Deutschland war und beim Auswärtigen Amte persönlich seine Rechte wahrnehmen wollte, nach oberflächlicher Untersuchung auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes als „Querulant“ in das sichere Gewahrsam des berühmten Dalldorf bei Berlin geschickt wurde. Dort ist er noch jetzt. Aber das Auswärtige Amt wird nun der Ruhe, die es vor dem „Querulanten“ zu haben glaubte, doch nicht froh: der Fall wirkt sehr stark auf. Auch sonst gibt es für den Staatssekretär v. Schön Verdrießlichkeiten. So hat man ihm vorgeworfen, daß er im Verkehr mit einem Reichstagsabgeordneten eine Visitenkarte mit dem Aufdruck „Baron de Schoen“ benutzt habe. Das soll zwar nur aus Versehen geschehen sein; Hef v. Schön bediente sich dieser Karten nur im Verkehr mit den ausländischen Diplomaten. Aber ist das wirklich notwendig, daß er seinen ehrlichen Namen fremdländisch frisiert? Aber so sind wir leider noch immer in Deutschland.

Regierung und Bischöfe in Elsaß-Lothringen.

Die elsass-lothringischen „Fälle“ reihen nicht ab. Aber der neueste ist erfreulicher als mancher andere. Der Staatssekretär Hef, Jörn v. Bulach, übrigens ein Elässer von Geburt, hat sich nämlich veranlaßt gesehen, die Rechte des Staates energisch gegen die Bischöfe von Straßburg und Metz wahrzunehmen. Diese hatten nämlich viel in einer schroffen Weise auf die Lehrerschaft einzuwirken versucht, um diese von dem Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Lehrerverein abzuhalten. Allerdings ohne Erfolg: der elsass-lothringische Lehrerverein hat den Anschluß beschlossen und sich gegen die Einmischung von geistlicher Seite verwahrt. Die reichsländische Regierung nimmt sich nun der Lehrer in großer Entschiedenheit an. Der Staatssekretär hatte an die beiden Bischöfe ein Schreiben gerichtet, worin er deren Eingriff in den Bereich der staatlichen Befugnisse zurückweist und den Lehrern das Recht zuspricht, sich außerhalb des Amtes in den gegebenen Grenzen frei zu bewegen. Er macht die Bischöfe darauf aufmerksam, daß die Beamten und Lehrer lediglich von ihren Vorgesetzten Weisungen entgegenzunehmen haben. Es ist der reichsländischen Regierung gewiß nicht leicht geworden, in dieser Weise gegen die Bischöfe energisch aufzutreten; allein es war notwendig, denn die geistlichen Machtansprüche in Elsaß-Lothringen gehen nachgerade über alles Maß hinaus.

Umschau im Auslande.

Im Auslande hat sich in dieser Berichtswoche nicht viel von Belang ereignet. Die griechischen Wirren, die immer mehr einer offenen Militärdiktatur zustreben, lassen uns im Allgemeinen ziemlich kalt. Auch die Kretafrage berührt uns nicht allzu sehr, wenngleich von ihr unter Umständen allerlei Störungen zu erwarten sind. Neuerdings ist dort wieder eine Verschärfung eingetreten, da die griechische Regierung dem König von Griechenland den Eid der „Treue“ geschworen hat, was sich die Türken, die an ihrer Oberherrlichkeit festhalten, nicht gefallen lassen will. Nachen wir vom Orient einen Schritt zum halben Orient. Die ungarische Krisis geht nun anscheinend endlich einer Entscheidung entgegen. Der Mann des Königs, Dr. v. Lufacs, hat zwar mit seinen Versuchen, aus der Unabhängigkeitspartei ein Kabinett zu bilden, keinen Erfolg gehabt, aber die Krone hat dennoch an ihm festgehalten und ihn in aller Form zum Ministerpräsidenten ernannt. Lufacs wird nun eine Regierung bilden, wo er sie findet und dann das Parlament auflösen. Das Weitere muß sich dann zeigen. In St. Petersburg hat es eine Leichenfeier gegeben, nämlich die Beisetzung des Großfürsten Michael, Oheims des Zaren, Großvaters der deutschen Kronprinzessin. Als Vertreter des deutschen Kaisers hat daran Prinz Heinrich von Preußen teilgenommen. Die Sache ist glücklich ohne Zwischenfälle von Station gegangen; man hatte aber auch außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen und alles, was irgend verdächtig war, für die Zeit unschädlich gemacht, namentlich durch massenhafte Einsperrung.

Landesnachrichten.

* Freudenstadt, 6. Jan. In einer heute nachmittags im Hotel Post abgehaltenen, nahezu vollständig besuchten Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen (Deutschen) Partei und

des Jungliberalen Vereins wurde einstimmig beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagsersatzwahl einen Kandidaten aufzustellen.

* Neuenbürg, 7. Jan. Aus der Umgebung. In den letzten Tagen hat ein Mann von S. seine Brieftasche mit 1000 Mark Inhalt verloren. Ein Mann von W. hat zufälligerweise den Betrag gefunden und ihm den Eigentümer, den er alsbald ermitteln konnte, eingehändigelt. Für diese bewiesene Ehrlichkeit wurde dem Finder sogleich und scharf — 67 Pfennig als Belohnung zuteil.

|| Stuttgart, 7. Jan. Die Bauordnungskommission der Zweiten Kammer trat heute nachmittags wieder zusammen, um die zum Teil sehr weitgehend abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zur Bauordnung in Beratung zu nehmen. Als Vertreter der Regierung waren Minister des Innern von Bischof, Ministerialrat von Reiff und Baurat Bürger erschienen. Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Lindemann widmete den seit dem letzten Zusammentritt der Kommission gestorbenen Kommissionsmitgliedern, Abg. Mayer-Ulm u. Abg. Schmid in Freudenstadt, ebenso dem verstorbenen Regierungskommissar Oberbaurat Jindelstein, einen warmen Nachruf. An Stelle der beiden verstorbenen Mitglieder traten die Abgeordneten Konrad Hauptmann und Dr. Giffels (Vp.) in die Kommission ein. Präsident von Payer wünschte, daß die Kommissionsverhandlungen möglichst rasch gefördert werden sollten, damit die Landstände nicht bis in den Hochsommer dieses Jahres hinein tagen müssen, wie es wohl im Jahre 1911 wegen der Beamtenaufbesserungsvorlage sicher kommen werde. Das Plenum sollte unmittelbar nach Oftern zusammentreten können, weshalb die Berichte der Referenten bis Mitte März bereits in Druck vorliegen sollten.

|| Stuttgart, 7. Jan. Das Gesetz betreffend Änderungen des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperverletzten und ihre Hinterbliebenen vom 15. August 1909 ist mit dem 1. Jan. 1910 vollständig in Kraft getreten. Dadurch sind insbesondere die Berechnung der pensionsberechtigten Dienstzeit, die Feststellung und die Beträge der Witwen- und Waisenspensionen analog den Bestimmungen des Beamtengesetzes zu Gunsten der Körperverletzten und ihrer Hinterbliebenen geändert worden.

|| Stuttgart, 7. Jan. Der König, die Königin und die Fürstin zu Wied besuchten gestern abend die Vorstellung im Neuen Schauspielhaus. Als die A. Coullage, in der sich das Gefolge der Majestäten befand, in die asphaltierte Kleine Königsstraße einbiegen wollte, stürzte ein Pferd. Es dauerte längere Zeit, bis es sich wieder erheben konnte, doch brauchte die inzwischen von der Feuerwehr herbeigerufene Hebevorrichtung nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Insassen stiegen aus und auch der König, die Königin und die Fürstin zu Wied verließen vorher an der Unfallstelle ihren Wagen und legten den Weg durch die Kleine Königsstraße ins Theater zu Fuß zurück. Der Vorfall verursachte einen großen Menschenauflauf.

* Stuttgart, 7. Jan. Die von den Stuttgarter Milchhändlern vor einigen Wochen vorgenommene Erhöhung der Milchpreise von 20 auf 21 Pf. für das Liter ist von der Sozialdemokratie und den Vereinigten Gewerkschaften jetzt mit einem „Milchkrieg“ beantwortet worden. Einer von den genannten Vereinigungen eingesetzten Milchkommission ist es angelöst gelungen, Milch von bester Qualität, die auch betreffs Entschäumung und Kühlung allen hygienischen Forderungen entspricht, den Abnehmern für 19 Pfennig frei ins Haus zu liefern. Der Anfang mit der Milchlieferung ist zunächst in der Karlsvorstadt Heschach gemacht worden, demnächst sollen aber auch andere Bezirke mit Niederlagen versehen werden. Man darf auf die Weiterentwicklung der Bewegung gespannt sein.

|| Ellwangen, 7. Jan. Auch unsere gute Stadt ist nunmehr in die Reihe der „Flugstationen“ eingereiht. Der Spitalhof beherbergt seit einigen Wochen einen zwar noch etwas primitiv aus Holz und Tuch nach dem Wrightschen System konstruierten Gleitflieger, der während einiger Stunden gegen beschleunigtes „Entree“ der allgemeinen Besichtigung zugänglich ist. Der Apparat, ein Biplan (Zweidecker), hat die halbe Größe eines Wright, ist also 6 Meter lang, 1,65 Meter breit und 0,9 Meter tief und hat ein Gewicht von 40 Kilogramm. Seine Luchfläche umfaßt 20 Quadratmeter. Die Schöpfer des Fliegers sind in der Hauptsache hiesige Gymnasialisten, die den Apparat nach den Ausführungen der „Aviatik“, eines Separatbetriebes der Woche, mit wenigen Mitteln erbauten. Die ersten Flugversuche bewiesen, daß der Apparat zu schwer ist, er soll nun in leichterer Konstruktion ausgeführt werden.

|| Dittlingen, OA. Kalen, 7. Jan. Auf schreckliche Weise ist vorgestern früh die Frau des Anton Glaser von Sulzdorf tödlich verunglückt. Beim Futter schneiden fiel das daneben stehende Erdöllämpchen um und explodierte. Die Kleider der Frau fingen sofort Feuer, so daß die Verunglückte in hellen Flammen stand und schwere Brandwunden erlitt, denen sie jetzt erlegen ist. Zwei Söhne, die der Verunglückten zu Hilfe eilten, erlitten an den Händen schwere Brandwunden.

|| Abtsgmünd, OA. Kalen, 7. Jan. Einem durchgegangenen Gauner wäre vorgestern abend beinahe ein Streich gelungen. Kam da der 31 Jahre alte Jakob Banner von Heuchlingen mit einem Pferde und beinahe neuem Jagdwägelchen flott vor die Hirschmüller'sche Wirtschaft angefahren. Das Fuhrwerk, das angeblich seiner Mutter gehörte, bot er den dort anwesenden Gästen, wegen Geldmangels, zum Verkauf. Ein Liebhaber hierzu fand sich bald, der auch das Pferd um 28 Mark, das Wägelchen um 60 Mark erstand. Das Pferd wurde hierauf bar bezahlt. Der Onkel aber verduftete bald darauf unter Zurücklassung seines Hutens und einer wackeren Zehnschuld. Von der Handlung erwidert, ging er nicht weiter, sondern begab sich in eine entferntere Wirtschaft, nachdem er sich vorher eine Mütze gekauft hatte. Dort selbst suchte er aber bald das warme und auch schützende Bett auf. Aber das Auge des Gesetzes wacht und holte, veranlaßt durch den glücklichen Käufer, den Vogel aus dem warmen Neste, um ihm ein sicheres Plätzchen anzuweisen. Leider hatte er schon die Hälfte von dem erhaltenen Gelde verbraucht. Das Fuhrwerk, dem schwarzen Bauern von Senzenberg gehörig, wofelbst sich B. als Knecht verdingte, wurde heute morgen vom Eigentümer abgeholt.

|| Friedrichshafen, 7. Jan. Gestern abend sechs Uhr ist in ihrer Villa hier die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten Freiherrn von Wittnacht, Frau Angelika von Wittnacht, im Alter von 75 Jahren gestorben. Freifrau von Wittnacht war eine Tochter des früheren Direktors Bucher am Gymnasium in Ellwangen.

|| Köln a. Rh., 7. Jan. Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ hat der Wali von Godeida über die Ermordung der beiden Reisenden Burckhardt und Benzoni gemeldet, daß sie beim Passieren einer Schlucht von Eingeborenen, die sich hinter Kaffeebäumen versteckt hatten, erschossen worden sind. Burckhardt ist von vier, Benzoni von drei Schüssen getötet worden. Beide waren sofort tot.

Ausländisches.

* Washington, 7. Jan. Die Sonderbotschaft des Präsidenten Taft empfiehlt die Schaffung eines Handelsgerichtshofs für die Vereinigten Staaten für alle Eisenbahnstreitigkeiten aus Verfügungen der zwischenstaatlichen Handelskommissionen und begründet seine Notwendigkeit mit den Verzögerungen, die sich aus den Berufungen der Eisenbahnen an irgend ein Bundeskreisgericht ergeben. Gegen seine Entscheidungen soll ausschließlich der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten angerufen werden können.

Ein Brand im griechischen Königsschloß.

* Athen, 6. Januar. Im Tal. Schloß ist nachts Feuer ausgebrochen. Zur Bewältigung des Brandes wurden Truppen herangezogen, die versuchen, das Feuer auf das obere Stockwerk zu beschränken. Auch die Mannschaften der in der Bucht von Phaliron ankernden fremder Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung herbeigezogen. Um elf Uhr abends schien es, als ob das Feuer auf das obere Stockwerk des Mittelbaus beschränkt sei. Man hofft, die königlichen Gemächer zu retten. Die Entstehung des Brandes wird auf Kurzschluß zurückgeführt; andere sagen, er sei in der Kapelle ausgebrochen.

* Athen, 7. Jan. Um Mitternacht traf der König von Totol kommend hier ein. Um 1 Uhr 15 Min. war das Feuer fast gelöscht. Ein Seitenflügel des Schloßes konnte gerettet werden, aber der Mittelbau, der den Thronen, Thronen, und Empfangssaal enthielt, ist eingestürzt. Die kostbaren Erinnerungen an den Unabhängigkeitskrieg, mit welchem die Säle geschmückt waren, wurden jedoch geborgen. Das Schloß war gegen Feuerschaden nicht versichert, wohl aber das Mobiliar in Höhe von 1.200.000 Francs.

Die Entstehung und die genaue Ausbruchsstätte des Schloßbrandes sind bisher unbekannt. Bemerkenswert wurde sie zuerst nicht von der militärischen Schloßwache, sondern von passierenden Leuten durch Rauchwolken aus dem Mittelbau, denen bald darauf Flammen aus dem Dach folgten. Zerstört sind der mittlere Schloßteil, die Schloßkapelle, der Thronsaal, die Gemächer der Königin und ein Teil ihrer Schmuckkammern. Das Archiv ist größtenteils gerettet, die Bibliothek hat geringen Schaden erlitten.

An unseren Bildern.

Die Verlobung im preussischen Königshaus.

Beim Neujahresdiner im königlichen Schlosse hat der Kaiser die Verlobung seines Vettters, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, mit der ältesten Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey, bekanntgegeben. Prinz Friedrich Wilhelm, der fürstliche Bräutigam, wurde am 12. Juli 1880 in Kamenz geboren; er ist der jüngste Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig. Er stand bis zum Jahre 1908 als Major beim 1. Garderegiment z. B. in Potsdam, dann übernahm er die Verwaltung der großen von seinem Vater ererbten Besitzungen. Seitdem residiert er im Sommer im Schlosse Kamenz in Schlesien, wo er auch als Amtsvorsteher fungiert und auf dem Landratsamt arbeitet. Im Winter wohnt er im „Prinz-Albrecht-Palais“ in der Wilhelmstraße in Berlin. Die Braut des Prinzen ist die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Fürsten von Corvey und Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst aus dessen Ehe mit der Gräfin Marie Brunner-Enkevort, gehört also dem alten fränkischen Dynastengeschlecht Hohenlohe an, das schon mehrfach mit dem Hause Hohenzollern verschwägert ist. Prinzessin Agathe steht im 22. Lebensjahre.

Die Luftflotten der Staaten Europas am Ende des Jahres 1909.

Unsere graphische Darstellung der Größe der europäischen Luftflotten berücksichtigt nur diejenigen Lenkbalken und Flugapparate, die an der Jahreswende vollendet sind oder deren Vollendung nicht mehr lange auf sich warten lassen

dürfte. Nach dem jetzigen Stande der Dinge besitzt Deutschland bei weitem die stärkste Luftflotte, denn es verfügt über vierzehn Luftschiffe sechs verschiedener Systeme („Groß“, „Zeppelin“, „Parseval“, „Schütte“, „Siemens-Schudert“ und das „Rheinisch-westfälische Luftschiff“) und fünf Aeroplane. Frankreich besitzt mehr Luftfahrzeuge als Deutschland, 29 davon sind Aeroplane, und nur sieben Lenkbalken. Rußland hat drei Lenkbalken und sechs Flugmaschinen. Fast ebenso stark ist die Luftflotte Italiens (drei Luftschiffe, sieben Aeroplane), England hat je zwei Luftfahrzeuge beider Spielarten, Oesterreich besitzt neben seinen zwei Luftschiffen der Typs Lebaudy und Parseval vier Aeroplane. Spanien endlich verfügt über das Luftschiff „Spana“ und drei Flugmaschinen. In allen Staaten Europas gibt es also jetzt schon zusammen 32 Luftschiffe und 56 Aeroplane, die im Dienst des Kriegswesens stehen. Ebenso stattlich sind bereits die Kosten der Luftflotten.

Allerlei.

§ Kürzlich wurde von einer Stallmishgeburt aus Webersheim im Badiſchen berichtet. Auch an der bayer. Grenze kam so ein ähnlicher Fall vor. Zu Oberhausen kam am 4. Januar 1556 ein Kalb auf die Welt, das nur die zwei hinteren Füße hatte. Es lief mit aufrechtem Leib wie ein Mensch und übertraf, wie eine alte Schrift besagt, mit leichter Mühe alle Kalber an Geschwindigkeit.

§ Dr. Cooks Lächeln. Von dem bescheidenen Lächeln Cooks, durch das er sich alle Herzen zu gewinnen wußte, wird aus Kopenhagen eine amüsante Geschichte berichtet. Der erste, der an Cooks Nordpolentdeckung glaubte, war anscheinend der dä-

nische Gouverneur von Nordgrönland, Kraul. Eines Morgens stürzten Eskimos in das Haus mit der Nachricht, daß ein weißer Mann aus dem Norden gekommen sei. Der Gouverneur eilte Cool entgegen und lud ihn zum Frühstück. Nach dem Essen erkundigte sich Kraul nach Cooks Reisen. Dr. Cool erwiderte kein Wort; aber er zog eine Polar Karte hervor, nahm einen Beistift, zeichnete genau den angeblich zurückgelegten Weg auf und überreichte, immer schweigend, seinem Wirt die Karte. Der Gouverneur sah sie an und rief dann voll Ueber- raschung: „Dann sind Sie ja am Nordpol gewesen!“ Dr. Cool blieb schweigend; er nickte nur zustimmend mit dem Kopf, und auf seinen Lippen erschien jenes berühmte Lächeln, das eine seltsame Mischung von rührender Bescheidenheit und stillem Selbstbewußtsein war. Der Gouverneur gab nun die sensationelle Nachricht an alle seine Beamten weiter. So fand Cool seine ersten Gläubigen, ohne es auch nur nötig zu haben, ein Wort auszusprechen.

Konkurse.

Martin Saffer, Tagelöhner in Mönchberg. — Stephan Wellhäuser, Schreinermeister in Tübingen. — Albert Hafner, Mehlhändler, fr. Dorf Müller in Söflingen. — Heinrich Schied, Schuhmacher und Schuhwarenhandeler Stuttgart, Elisabethenstr. 28 p.

Handel und Verkehr.

(Besitzwechsel.)

* Nagold, 7. Jan. Schreinermeister Joh. Buz von hier hat das Schlosser Beny'sche Wohnhaus am Stadtbahnhof um den Preis von 20 000 Mk. gekauft.
* Calw, 4. Jan. Das Dr. Zahn'sche Haus in der Bischoffstraße (früher Schill'sche Haus) kam heute durch Kauf zum Preis von 36 000 Mk. in den Besitz von Privatier Karl Reichert hier.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Laue in Altensteig.

In der Konkursache des Schreinermeisters Friedrich Sprenger von Altensteig bringe ich das Gemeinschuldner aus dem 3952 Mk.— betragenden Muttergut seiner 6 Kinder I Ehe lebenslanglich zustehende

Nutznießungsrecht

am **Mittwoch, den 12. d. Mts.,** nachm. 1/3 Uhr auf meinem Amtszimmer zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 7. Januar 1910.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Wir bringen am nächsten Montag vormittag eine große Auswahl

Kühe u. Kalbinnen



nach **Altensteig** in das „**Damm**“, wozu wir Kaufs Liebhaber freundlichst einladen.

Wolf und Rabin Zündorfer

Reyngen.

Fähnbronn.

Am **Mittwoch, den 12. Januar d. Jb.** nachmittags 1 Uhr

bringt **Martin Waidelich**, Tagelöhner hier, sein



Wohnhaus im Liegenenschaft

bestehend in: 6 Morgen Ader, 1 1/2 Morgen Wiesen auf hiesigem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung. Die Grundstücke können auch stückweise erworben werden. Den 7. Januar 1910.

Ratschreiber Schwemmler.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern	} Sternwollen!
Blau stern	
Rot stern	
Violett stern	
Grün stern	
Braun stern	hohe Costen.

vor sich mit stetigen Geschicklichkeit bei Norddeutschen Wollämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; bei nicht erhältlich, weiß die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

A. Forstamt Altensteig.

Beigholz- und Reis-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 13. Januar, vorm. 10 Uhr** im „Anker“ in Altensteig aus Staatswald Grashardt Abt. Unterer Tiefenbach und Nonnenwald Abt. Schelmenrain u. Reute: Nadelholz Nm: 9 Spalter II. M., 2 Scheiter, 5 Peißel, 46 Anbruch und 2 Buch. Anbruch; ferner 391 Nm. Reisig auf Hausen, 2 Lose Schlagraum und 1 Los Stockholz im Boden.

Altensteig-Stadt.

Die Militärpflichtigen

sind in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden und wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 29. Dezember 1909 („Gesellsch.“ 1910 No. 1 und „Aus den Tannen“ 1910 No. 3) sowie auf den Anschlag am Rathaus noch besonders hingewiesen.

Den 8. Januar 1910.

Stadtschulth.-Amt.

Malzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten **Montag, den 10. d. Mts.** nachmittags 3 Uhr werden im Rathaus hier **215 Stück Laubholz I bis VI. Classe** worunter **Forschen mit 218 Festmeter** aus dem Gemeinewald Büchelsbrunnen und Riserberg verkauft.

Gemeinderat.

Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem kranken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerufenen folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von anregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Kathreiners Malzkaffee, der schon manchem gute Dienste geleistet hat.

Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee, er ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp. —

Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

Ist nur dann echter Böninger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Mädchen gesucht

für Küche u. Haushalt, 2 tüchtige, in gute Saisonstelle. 1 Mädchen kann sofort eintreten, 1 jung. Köchin ebenfalls.

Hotel Sternen, Herrenalb.

Pergament-Papier

zum Buttereinpacken empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchdruckerei.



Berneck.

Die Freih. von Gältlingen'sche Gutsherrschaft verkauft aus Fichtwald Abt. Oberer Brubertain u. Schillberg Abt. Bullenrain (Durchforstungen) sowie Tann Abt. Käse (Schlag) — ca. 3—4 Km. von Bahnstation entfernt — folgendes

aufbereitete Nadelstammholz:

888 Stück Langholz (421 St., 433 La., 34 Jo.) mit 604,45 Fm. und 22 St. Sägholz (4 St., 18 La.) mit 23,70 Fm. u. zwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	Summe Fm.
Langholz	145,89	219,50	121,43	18,99	41,48	57,16	604,45
Sägholz	13,02	10,13	0,55	—	—	—	23,70

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den H. Forstwart Gombé in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{2}$ Prozenten der 1910er Taxpreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in einem Los, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: Gebot auf Stammholz bis

Freitag, 14. Januar ds. Js.,

nachmitt. 3 Uhr

an Freiherren Konrad von Gältlingen in Stuttgart, Urbanstraße 34, Fernsprecher 2727, eingereicht werden.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

Bildeshingerstrasse 388 (Hotel Krone.)

Telefon No. 78. Post-Check-Conto Stuttgart No. 2267

Giro-Conto bei der Württembg. Notenbank, Stuttgart.

An- u. Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen.

Fachmännische Auskunft.

Diskontierung u. Incasso von Wechseln.

Conto-Corrent-Verkehr mit und ohne Credit-Gewährung.

Provisionsfreie Check-Conti mit hoher Zinsvergütung.

Auszahlungen nach Amerika und allen überseeischen Plätzen.

Controlle von verlosbaren Wertpapieren und Einlösung derselben, sowie von fremden Geldsorten, Dividendenscheinen und Coupons stets mehrere Wochen vor Verfall.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.
Kostenfreie Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter.

Achtung!

Für die Uebernahme der Hauptvertretung einer besteingeführten **Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt** in Altensteig wird eine redigewandte und akquisitionstüchtige Persönlichkeit (Herr oder Frau) gesucht, die mit Rücksicht auf das vorhandene Incasso in der Lage wäre, eine Kaution von M. 200.— in Pfandbriefen zu stellen. Offerte unter „Zukunftreich“ an die Exp. ds. Bl.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unlösten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

A. Henzler sen., Altensteig.

Gestorbene.

Freudenstadt: Karl Schweikert, Mehlhändler, 57 J.
Freudenstadt: Luise Hornberger geb. Weckerle, 61 J.

Holzhauser-Werkzeuge



Äxte und Beile
in vielen Größen
Schrotägte, Scheiden
Schindelmesser
ächte Wolf



Räpfeleisen
Reishappen
Handbeile mit Stiel
Wagnerbeile



Waldsägen
in großer Auswahl
Feilen aller Art
Zahnrichter
Sägenetzangen

alles von hervorragender Qualität mit weitgehendster Garantie zu haben bei

Karl Henssler senior, Inh. Heinrich Henssler, Altensteig.

Beuren-Fünfbromm.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feler unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 13. Januar ds. Js.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler

fründlichst einzuladen.

Gottlieb Seeger

Schuhmacher u. Jagdausscher
Sohn des † Joh. Martin
Seeger, Schreiners u. Ahlfers
in Beuren.

Anna Lehmann

Tochter des
Joh. Gg. Lehmann, Holz-
bauers in Fünfbromm.

Kirchgang 12 Uhr in Grömbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Praktisch, billig, bequem, sind



in Würfeln zu 10 Pfg für 2—3 Teller Suppe. Ohne weitere Zutat nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von **Chr. Burghard jr.**

Neu: MAGGI® Rumpf- und Hausmachersuppe.

Abbitte!

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die von ihm im Juni 1909 gegen **Philipp Koller**, Sonnenwirt in Enztal verübte Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Enztal, den 9. Dez. 1909.

T. Ludwig Kel
Schuhmacher.

Gedruckte Bücher sind zu haben in der **W. Nieker'schen** Buchhandlung, L. Laut, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 9. Jan. Evang. Gottesdienst $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Sodann Kindergottesdienst um 11 und 12 Uhr. Christenlehre mit den Söhnen um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr. Bibelstunde im Saal um 3 Uhr. 12. Jan. abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Bibelstunde oben.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 9. Jan. vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagschule, nachmittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst in Altensteig
Montag, den 10. Januar, vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Stelle-Gesuch.

Für ein Mädchen, 17 Jahre alt, welches 2 Jahre in einer Stelle war, wird eine passende Stelle in besserem Hause gesucht. Eintritt nach Belieben.

Zu erfragen bei **Carl Fren,** Breitenberg.

Altensteig.

4—5 Zimmer

in dem früher Schreiner Sorengrösch'schen Hause ab 1. April, im Ganzen oder geteilt, ständig zu vermieten

Friz Kohler.

Altensteig.

Schnittzeichnen und Zuschneidekurs.

Am Montag, den 10. Jan. beginnt ein Kurs im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern, Jackets u. Mäntel, sowie Leibwäsche u. Schürzen, alles vom Einfachsten bis Elegantesten. Jede Dame kann in dem Kurs für sich oder andere Pers. Kleider anfertigen. Kein Zeichnen in Hefen, sondern lauter große, zum Gebrauch fertige Muster. Garantiere, daß bei Anfängerinnen jede Unsicherheit beim Zuschneiden verschwindet, wenn sie mein System gründlich kennen gelernt. Da ich mir meine Kenntnisse in einem 1. Wiener Lehrkurs angeeignet u. außer dem schon zahlreiche Kurse mit bestem Erfolg abgehalten habe, so bitte ich auch hier um volles Vertrauen.

Achtungsvoll

H. Tafel

bei **H. Moser, Bahnhofstr.**

Eintritt bis zum 20. Jan. gestattet. Viele Zeugnisse zu Diensten.

Lehrverträge

sind stets vorrätig in der **W. Nieker'schen Buchdruckerei.**

Notiztafel.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft am Montag, den 10. Januar im District Rillberg Abteilung in Delmühlehang und hinteres Buch: 9 schwächere Stammabschnitte von Eichen, Mahholder, Linden und Birken (Wagner- und Dreherholz); ferner 6 Km. eichene, mahholderne und lindene Brügel, 8 Km. glattbuchenes Beigholz. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Talstraße von Nagold nach Rohrdorf bei der Gargfabrik.

Reinhold Hayer Altensteig

empfiehlt **Bettfedern, fertige Betten** sowie alle übrigen **Aussteuerartikel**

Grosse Auswahl! Billigste Preise! Nur gute Qualitäten!

